

## Report Soziokultur 2009



Zürich, Mai 2010

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

Stadt Zürich  
Sozialdepartement  
Zentrale Verwaltung  
Verwaltungszentrum Werd  
Werdstrasse 75  
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11  
Fax 044 291 09 89  
[www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd)  
[kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)

### **Titelbild**

«Filiale Micafil» des Gemeinschaftszentrums Loogarten:  
Soziokultur in einer neuen Überbauung vor Ort

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Management Summary</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Entwicklungen und Veränderungen</b>	<b>5</b>
2.1	Legislatorschwerpunkt Jugend in Zürich	5
2.2	Städtische Soziokultur und Quartierkoordination	6
2.3	Private soziokulturelle Angebote	8
<b>3</b>	<b>Ausblick</b>	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Mittelverteilung in der Soziokultur</b>	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>Produkte, Leistungen und Ziele</b>	<b>18</b>
<b>7</b>	<b>Kennzahlen private und städtische Soziokultur und Gemeinwesenarbeit</b>	<b>19</b>

# 1 Management Summary

Die wichtigsten Entwicklungen in der Soziokultur betrafen im vergangenen Jahr die Themen Jugend und Mitwirkung. Im Rahmen des Legislatorschwerpunktes «Jugend in Zürich» konnten unter anderem eine Raumbörse lanciert und ein brachliegendes Gelände Seebach für eine Zwischennutzung zur Verfügung gestellt werden. Die Mitwirkung betroffener Bevölkerungsgruppen wurde etwa im Rahmen einer Zukunftskonferenz Leimbach gefördert.

Quantitativ hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Die privaten und städtischen soziokulturellen Einrichtungen verzeichneten im Jahr 2009 zwei Millionen Besuche ihrer Begegnungsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Bildungsangebote. Im Durchschnitt besuchen die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher damit jährlich ungefähr fünfmal ein soziokulturelles Angebot.

Das Gesamtbudget der Soziokultur für das Jahr 2009 beträgt einschliesslich Raumkosten ebenfalls unverändert rund 33 Mio. Franken. Die grössten Beiträge gingen wie bisher an die Pro Juventute für die Gemeinschaftszentren, an die städtischen Sozialen Dienste und an die Offene Jugendarbeit. Am meisten Mittel pro Einwohner erhalten die Sozialregionen Letzi, Glattal/Schwamendingen und Limmattal.

## 2 Entwicklungen und Veränderungen

### 2.1 Legislatorschwerpunkt Jugend in Zürich

Jugendliche und junge Erwachsene geraten häufig nur dann ins Blickfeld des öffentlichen Interesses, wenn einzelne von ihnen Probleme haben oder verursachen. Junge Leute sind aber – zum Glück – nicht alle gleich; sie zeigen, wie Menschen aus anderen Generationen auch, ein buntes Bild von Verhaltensweisen. Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat in der Legislatur 2006–2010 die Themen FreiRäume, Arbeit und Sicherheit gesetzt und entsprechende Projekte und Massnahmen vorangetrieben. Aus der Sicht der Soziokultur sind folgende hervorzuheben:

Seit Herbst 2009 können junge Menschen unter [www.dynamo.ch/raumboerse](http://www.dynamo.ch/raumboerse) Räume mieten, in denen Jugendkultur gelebt und selbstständig gestaltet werden kann. Die Raumbörse versteht sich als Drehscheibe zwischen Mietenden und Vermietenden, mit dem Ziel, vermehrt Räume für Jugendliche zu öffnen und gute Mietverhältnisse zu schaffen. Das Projekt ist beim Jugendkulturhaus Dynamo angesiedelt.

**Raumbörse**

Bei der Tramendhaltestelle in Seebach soll ab Herbst 2010 ein Zentrum mit Alterswohnungen gebaut werden. Bis dahin stellt die Stadt Zürich die «SeeBrache» der Quartier- und Stadtbevölkerung für eine Zwischennutzung zur Verfügung, die insbesondere von Jugendlichen genutzt wird.

**SeeBrache**

Anfangs 2009 zimmerte eine Gruppe zwei Freiluft-Lofts, die nun gut besucht sind und ständig verändert werden. Weitere Jugendliche bauten eine Feuerstelle, andere kreierten aus Fundgegenständen ein Mosaik.

Betreut wird das Projekt gemeinsam von Grün Stadt Zürich, der Quartierkoordination Zürich Nord und Mega!phon.

Unterstützt von der Quartierkoordination Waidberg hat eine Betriebsgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Rütihof in Höngg die AnwohnerInnen von der Notwendigkeit eines Jugendcontainers überzeugt. Die AnwohnerInnen trauen den Jugendlichen auch zu, dass sie mit ihrem FreiRaum verantwortungsvoll umgehen werden. Eine inzwischen zurückgezogene Einsprache hat den Bau verzögert. Nun kann der Container im Frühjahr 2010 eingeweiht werden. Er fungiert als Zwischenlösung, bis eine geplante Neuüberbauung den Raumbedarf von Jugendlichen abdecken kann.

**Container  
Rütihof**

## 2.2 Städtische Soziokultur und Quartierkoordination

Vor 25 Jahren reisten zum ersten Mal Kinder und Jugendliche der Stadt Zürich ins Ferienlager Fiesch. Neben den sportlichen Aktivitäten konnten die Jugendlichen auch andere Freizeitkurse wie z.B. Kochen belegen. Seither bauten die Organisatoren – anfänglich unter Mitwirkung des Jugendamtes, heute zusammen mit dem Jugendkulturhaus Dynamo – das Programm stetig mit Kursen zu Gestaltung, handwerklicher Geschicklichkeit und intellektuellen Fähigkeiten aus. Heute werden auch wichtige Themen wie Gesundheit, Geschlechterrollen und Konsumverhalten auf erfrischende Art angegangen.

**Soziokultur im Lager Fiesch**

So mixen Jugendliche zum Beispiel für die anderen Teilnehmenden in der «Saftbar» aus Gemüse und Früchten gesunde und schmackhafte Drinks. Im Kurs «Mobile MP3-Box» bauen die Jugendlichen – auch Mädchen – einen eigenen Lautsprecher für ihren MP3-Player. Sie erproben dabei handwerkliche Fähigkeiten wie Löttechnik, lernen Grundprinzipien von Audioelektronik kennen und gestalten ihre Lautsprecher-Box im eigenen Design. Und sie erfahren, dass sie Sachen, die sie sonst fixfertig im Laden kaufen, auch selber herstellen können. Dank den Kursen haben die Jugendlichen auch indirekt Einblick in verschiedene Berufe und können sich bereits aktiv mit ihren Berufswünschen auseinandersetzen. Das grosse Interesse an diesen Kursen zeugt von vielseitig interessierten Jugendlichen, die nicht nur konsumieren, sondern auch selber etwas gestalten und sich mit der eigenen Persönlichkeit auseinandersetzen wollen.

Ohne Mitwirkung der betroffenen Bevölkerungsgruppen und Institutionen wäre die Arbeit der Quartierkoordination wirkungslos. Wie positiv Mitwirkungsprozesse verlaufen können, zeigen die beiden folgenden Beispiele – eines bezüglich Abklärung des Handlungsbedarfs, eines bezüglich Stadtentwicklung:

**Mitwirkung Beteiligter ist zentral**

Leimbach ist vielen Menschen als Stadtrandquartier im Grünen mit vielen Familienwohnungen bekannt, in dem sich die EinwohnerInnen noch kennen und die Nachbarschaftshilfe funktioniert. In den vergangenen Jahren wurden allerdings viele Wohnungen gebaut, was zu einem Zuwachs an Quartierbewohnenden führt, die in Leimbach noch nicht verankert sind. Um diesem Wandel aktiv zu begegnen, lud die Quartierkoordination Uto/Zürichberg in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein und dem Gemeinschaftszentrum Leimbach im März 2009 zu einer Zukunftskonferenz. Ziel war es, Bedürfnisse, Ideen und Visionen zur Weiterentwicklung des Quartiers zu sammeln. Im Oktober stellten die OrganisatorInnen die Ergebnisse in einer weiteren Konferenz vor. Dabei kristallisierten sich Ideen für einen Wochenmarkt, einen Jugendtreff und vieles mehr heraus. Aktive LeimbacherInnen realisieren seither mit Unterstützung von Fach-

**Zukunftskonferenz Leimbach**

personen die Projekte. Bereits konnte der «Leimbik-Kalender» realisiert werden, ein Veranstaltungskalender auf der Website des Quartiervereins, auf dem die Aktivitäten der Vereine für das ganze Jahr publiziert sind.

Im Mai 2009 lud die Baugenossenschaft «Mehr als wohnen», eine Innovations- und Lernplattform des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, zum Wettbewerb «Markt der wegweisenden Ideen» ein. Ziel war es, innovative und experimentelle Konzepte und Ideen in verschiedenen Bereichen des Wohnungsbaus zu erarbeiten. Der Wettbewerbsbeitrag der Quartierkoordination Zürich Nord fokussierte auf flexible Räume, auf die Nutzung der Fähigkeiten und die Partizipation der MieterInnen sowie auf die Unterstützung des Kleingewerbes in der Siedlung. In ihrem Wettbewerbsbeitrag sieht die Quartierkoordination ihre Rolle in der Unterstützung der MieterInnen und der Koordination und Vermittlung zwischen den Interessengruppen. Im November 2009 stellten die WettbewerbsteilnehmerInnen ihre Ideen an einer Tagung vor. In einem weiteren Schritt will die Baugenossenschaft geeignete Projekte in ihrem Wohnbauprojekt im Quartier Leutschenbach realisieren.

**«Markt der  
wegweisen-  
den Ideen»**

Für die Kinder und Jugendlichen im Schulkreis Limmattal gibt es viele attraktive soziokulturelle Angebote. Diese ermöglichen ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Bisher wurden die Angebote unterschiedlich publik gemacht. Die Abteilung Soziokultur Kinder entwickelte deshalb im Jahr 2009 eine Faltbroschüre mit dem Titel «Quartierkinder!Info». Die Broschüre gibt erstmals einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Kinder- und Jugendaktivitäten aller Quartiere im Schulkreis Limmattal. Die Broschüre erscheint halbjährlich und kann so auch Änderungen im Angebot aufnehmen. Die Publikation ist unterteilt in zwei Bereiche; Auf der einen Seite findet man regelmässige Angebote und Treffpunkte, auf der anderen Seite ist eine Agenda mit einmaligen Veranstaltungen und Aktivitäten im jeweiligen Halbjahr publiziert. Die Inhalte konzentrieren sich auf die soziokulturellen Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Schliesslich informiert «Quartierkinder!Info» auch über Anlaufstellen, bei welchen zu jedem Anliegen und Thema Adressen bezogen werden können. Die Broschüre ist auch im Internet veröffentlicht ([www.stadt-zuerich.ch/soziokultur](http://www.stadt-zuerich.ch/soziokultur) > Treffpunkte im Überblick > Kindertreffpunkte > Spielanimation Kreise 3, 4 und 5).

**Quartier-  
kinder!Info**

## 2.3 Private soziokulturelle Angebote

Auch in der privaten Soziokultur standen die Themen Jugend und Mitwirkung im Vordergrund.

Im Rahmen des Legislatorschwerpunktes Jugend in Zürich konnten weitere neue Projekte initiiert und bestehende optimiert werden. Das Pilotprojekt OJA Hard konnte in die Regelstruktur überführt werden. Zwei innovative Projekte konnten im vergangenen Jahr unterstützt werden: Klartegsch und der Verein Raumbang.

Das Projekt «Klartegsch! – d'Schimm vo de Jugend» ist ein partizipatives Jugendprojekt, das den Jugendlichen eine Stimme geben und den Dialog mit der Erwachsenenwelt ermöglichen soll. Dies geschieht einerseits durch Workshops, in denen Jugendliche lernen, sich kreativ auszudrücken – vorwiegend mittels selbst getexteten Hip-Hop-Songs – und Veranstaltungen, an denen sie ihre Werke präsentieren können. Andererseits versucht der Verein Klartegsch! sich in Diskussionen über die Jugend bzw. Jugendliche (Jugend und Drogen, Gewalt etc.) einzuschalten und die Sichtweise der Jugendlichen einzubringen.

**Klartegsch! –  
d'Schimm vo de  
Jugend**

Der Verein Raumbang organisiert in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich Streetsoccer-Veranstaltungen. Dieses Projekt fördert äusserst erfolgreich die Integration von Kindern und Jugendlichen durch den offenen und unkomplizierten Zugang zu Fussballveranstaltungen auf der Strasse. Erreicht werden damit Heranwachsende, die häufig wenig Sport treiben und in keinerlei Fussball- oder sonstigen Sportclubs integriert sind. 2009 nahmen an rund 30 Veranstaltungen an die 600 junge Fussballerinnen und Fussballer teil.

**Streetsoccer  
Strassenfussball**

Seit März 2009 sind vom GZ Heuried aus im Raum Friesenberg / Alt-Wiedikon zwei Jugendarbeitende unterwegs. Sie lernten bei gegen 500 aktiven Kontakten über 200 Jugendliche kennen. Aus den Gesprächen entstehen Projekte mit Jugendlichen, die Anliegen Jugendlicher können in Planungsprozesse eingebracht werden, Konflikte zwischen Quartierbewohnenden und Jugendlichengruppen können entschärft werden.

**Aufsuchende  
Jugendarbeit  
Friesenberg /  
Alt-Wiedikon**

Die neue Jugendkulturlokalität Planet 5 hat sich im Quartier sehr gut etabliert und zieht Jugendliche aus der ganzen Stadt an. Planet 5 ist praktisch jedes Wochenende mit von Jugendlichen organisierten Veranstaltungen ausgebucht, und unter der Woche sind die Räumlichkeiten für private Anlässe beinahe täglich vermietet.

**Planet 5**

Die OJA Wollishofen/Leimbach, die aufgrund der Renovierung ihres Standortes im Morgental ein Jahr in einem Provisorium in Leimbach untergebracht war, konnte im Oktober 2009 wieder zurück in den alten Jugendladen an der Albisstrasse 40 in Wollishofen ziehen. Die Jugendarbeit in Leimbach wird trotz der Aufhebung des temporären Jugend-

**OJA Wollishofen  
/ Leimbach wie-  
der zurück am  
alten Standort**

ladens garantiert, indem verstärkt aufsuchende Jugendarbeit betrieben und den Jugendlichen ein Jugendraum für Veranstaltungen in Selbstverwaltung zur Verfügung gestellt wird.

Aufgrund veränderter Bedürfnisse der Jugendlichen wird das Sportangebot von Midnight Basketball um zusätzliche Sportarten erweitert. Neu wird nicht mehr nur Basketball, sondern auch Fuss- und Volleyball gespielt sowie getanzt. Entsprechend wurde der Name des Projekts in Midnight Sports geändert. Jeweils am Samstagabend können Jugendliche zwischen 20 und 24 Uhr in den Quartieren Sihlfeld, Schwamendingen, Oerlikon, Wipkingen sowie Seebach in einem betreuten Umfeld Sport treiben. Die Veranstaltungen werden zentral von Midnight Sports koordiniert und jeweils von verschiedenen Institutionen vor Ort, insbesondere den lokalen OJA-Betrieben, durchgeführt. Es wird eng mit der Stadtpolizei, der Suchtprävention und der Sicherheit Intervention Prävention sip züri zusammengearbeitet, denn neben dem Bestreben, Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, steht auch die Vorbeugung von Gewalt, Jugenddelinquenz und Suchtverhalten im Zentrum des Projekts.

### **OJA Midnight Basketball wird zu Midnight Sports**

Das dreijährige Pilotprojekt «Jugendarbeit im Quartier Hard» wurde 2009 erfolgreich abgeschlossen. Die Evaluation zeigte den Bedarf nach Jugendarbeit im Hardquartier eindeutig auf. Der Jugendladen an der Hardstrasse 35 hat sich innert kürzester Zeit als Anlaufstelle etabliert. Per 2010 wurde das Pilotprojekt nun aus fachlichen, geografischen und personellen Gründen mit der OJA Kreis 9 zur OJA Kreis 9 & Hard zusammengeschlossen.

### **Pilotprojekt OJA Hard und OJA Kreis 9 werden zur OJA Kreis 9 & Hard**

Zwei Abenteuerspielplätze, die durch Elterninitiativen initiiert wurden und weiterhin durch Eltern getragen werden, können über längere Frist finanziert werden.

### **Unterstützung von Elterninitiativen**

Der Abenteuerspielplatz Buntspecht in Seebach öffnete seine Tore 2007. Zwei Jahre später trafen sich ca. 670 Kinder regelmässig an den Mittwoch- und Samstagnachmittagen, um Hütten zu bauen, zu spielen und zu basteln. 2008/2009 plante und realisierte der Verein in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich einen Sand-Wasser-Platz. Neben Hütten und Gärtchen bauen können die Kindern nun auch Wasser stauen und Pfützen graben.

Seit der Eröffnung des Bauspielplatzes Rütihütten in Höngg im Sommer 2006 bauen Kinder in Begleitung einer Spielplatzleiterin an einem Hüttendorf aus Brettern. Der Bauspielplatz ist zwischen März und November jeweils am Mittwoch- und Samstagnachmittag geöffnet. In den Sommer- und Herbstferien bauen und spielen die Kinder für ein paar Tage zu einem bestimmten Motto. 2009 zählte der Bauspielplatz über 900 BesucherInnen.

Mit beiden Abenteuerspielplätzen konnte erstmals ein vier-

jähriger Kontrakt abgeschlossen werden.

In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Familien mit Kindern nach Zürich-West gezogen. Heute wird das GZ Wipkingen von Besuchenden überrannt, was zu Problemen führt, die nun mit der Bevölkerung zusammen gelöst werden sollen. Das GZ und die Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5 haben eine aktivierende Bedarfserhebung durchgeführt. Die dadurch entstandenen Kontakte zwischen den Eltern und den Fachpersonen halfen, die folgenden Bedürfnisse und Anforderungen der Familien an ihr Quartier zu konkretisieren: öffentliche Räume als Treffpunkte, gute Schulen für ihre Kinder, sichere Verkehrswege und eine Infrastruktur für den täglichen Bedarf. Mit interessierten Eltern wird nun weiter an möglichen Initiativen und Aktionen gearbeitet.

**Bedarfs-  
erhebung Zü-  
rich-West**

Im ständig wachsenden Neu-Oerlikon fehlen mietbare Räume. Nachdem dem «Müslihuus» des Eltern-Kind-Zentrums ELCH der Raum im Schulhaus Im Birch gekündigt worden war, suchten das Zentrum ELCH, das TEZET Oerlikon und die Quartierkoordination Zürich Nord gemeinsam Räume. Das Ergebnis ist der Quartiertreff Accu, ein Kleinst-Quartiertreff, der in Kooperation von ELCH und TEZET betrieben wird. Einer der beiden Räume mit Kücheninfrastruktur dient Eltern-Kind-Angeboten; der andere steht der ganzen Bevölkerung zur Verfügung.

**Quartiertreff  
Accu**

Seit längerem versucht das Sozialdepartement das GZ Wollishofen besser im Quartier zu verankern. Mit der kurzfristigen Miete eines zusätzlichen Lokals im Zentrum, aber dennoch in Gehdistanz zum GZ am See wurde nun eine gute Lösung gefunden. In diesem kleinen Lokal wurde eine niederschwellige Infodrehscheibe eingerichtet. Von dort aus sollen weitere Projekte zusammen mit Quartierbewohnenden aufgebaut werden.

**GZ Wollishofen  
im Quartier**

Tele Schwamendingen hat verschiedene Videobeiträge zum Thema Zusammenleben und Soziokultur in Schwamendingen realisiert. Die Produktionen der Filme sind partizipative soziokulturelle Prozesse: Kinder, Jugendliche oder Erwachsene werden für ein Projekt gewonnen und setzen sich mit aktuellen Themen des Quartiers kritisch auseinander. Durch die Ausstrahlung der Beiträge werden AnwohnerInnen informiert und sensibilisiert. Bei allen Projekten sind die Quartierkoordination und soziokulturelle Institutionen involviert oder beteiligt. In Zukunft werden die Initianten unter dem Titel «QuartierTV» auch in anderen Quartieren aktiv sein.

**Tele Schwamen-  
dingen --  
QuartierTV**

Der Kiosk und soziokulturelle Treffpunkt auf der Josefweise wurde im Frühjahr 2009 umgebaut und saniert. Die Inneneinrichtung ist neu, und die Gastküche wurde auf einen modernen, den Vorschriften entsprechenden Stand gebracht. Der Kiosk hatte nach der Wiedereröffnung hohe Besucherzahlen. Die Veränderungen zeigten eine positive Entwicklung des Gesamtangebotes.

**Kiosk Josef-  
weise umgebaut**

Nach wie vor werden Initiativen gefördert, die den Zugang zu benachteiligten Bevölkerungsgruppen erschliessen. Neben vielen erfolgreichen Aktionen der grossen Zentren wie einer temporären «Filiale» des GZ Loogarten im Areal «Micafil» in Altstetten, dem «Tauschen am Fluss» des GZ Wipkingen, dem Einrichten einer Flickstube im GZ Seebach oder dem Einbezug von Eltern mit Migrationshintergrund in die Jugendarbeit der OJA sind für das 2009 zwei besondere Ereignisse hervorzuheben:

### **Niederschwelliger Zugang**

Aus dem «Gib- und Nimm-Tauschtreff» ist die Tauschwerkstatt Complino geworden. Complino ist eine Plattform für den Tausch von Dienstleistungen und die Realisation von Projekten mit Hilfe von Tauschwährungen. Ziel ist es, auch Benachteiligten einen niederschweligen Zugang zur Tauschbörse zu bieten und somit Ressourcen zu erschliessen. Der Tauschtreff befindet sich in einer zweijährigen Pilotphase. 2009 konnten die Zahl der Besuchenden und der «Tauschgeschäfte» gesteigert werden. Mit dem neuen Standort im Zeughaushof wird das Angebot besser platziert und kann mit höheren BesucherInnenzahlen rechnen.

### **Tauschwerkstatt Complino**

Seit 2007 gibt es in den Gemeinschaftszentren auf alle Angebote für Besitzende der Kulturlegi 50% Ermässigung. Nachdem diese Vergünstigung anfangs nur spärlich benutzt wurde, nimmt inzwischen in verschiedenen Gemeinschaftszentren eine wachsende Zahl von Nutzenden diese Vergünstigung wahr.

### **Kulturlegi in den Gemeinschaftszentren**

Mit der neuen Kontraktperiode 2009–2012 wurden das neu entwickelte Konzept der Kooperationskonferenzen umgesetzt. Die Akteure in einem Sozialraum entwickeln eine gemeinsame Sichtweise auf den Bedarf, stimmen ihr Angebot aufeinander ab und gehen wo nötig Kooperationen für neue Projekte ein. 2009 wurden in den Kreisen 2, 3, 4, Schwamendingen und Seebach Konferenzen durchgeführt. Je nach Situation vor Ort nahmen neben den Kontraktpartnerinnen und -partnern, der Quartierkoordination und der städtischen Soziokultur auch Kirchen oder Akteure der Kinderbetreuung teil. Aus den fünf bisher durchgeführten Konferenzen resultierten insgesamt 35 terminierte Massnahmen, die in Kooperationen angepackt werden – von einer besseren Zusammenarbeit der Jugendarbeit mit den Sportvereinen über die koordinierte Ansprache von Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern oder das Suchen neuer Wege, um Migranten und Migrantinnen anzusprechen, bis zum Überprüfen der Vernetzungsgefässe im Sozialraum. Von der grossen Mehrzahl der Teilnehmenden wurden die Konferenzen als praxisnah, hilfreich und notwendig bezeichnet. Das Kontraktmanagement stellt fest, dass die Koordinationsbedürfnisse in den einzelnen Quartieren sehr unterschiedlich sind.

### **Kooperationskonferenzen**

### 3 Ausblick

Eine Umfrage bei den Leistungsanbietenden hat gezeigt, dass die Abgrenzung der Leistungen der Soziokultur zu anderen Angeboten nicht immer klar und deren Darstellung gegenüber der Politik oft wenig nachvollziehbar ist. Überdies steigt die Skepsis der Politik über die bisherigen Finanzierungsmechanismen von einerseits dauerhaft und andererseits zeitlich befristet zu unterstützenden Institutionen, wie sie mit der Verankerung der Soziokultur in die Gemeindeordnung einst festgelegt wurden. Dies führte unerwünschterweise dazu, dass über die Angebote in der Soziokultur keine Grundsatzdebatten mehr geführt wurden, was einem offensichtlichen Bedürfnis entspricht. Deshalb sollen bis 2012 die Abgrenzung und Darstellung der Leistungen überprüft werden, um eine breitere politische Akzeptanz zu erreichen. Weitere Fragestellungen sind die Rollen der verschiedenen Akteure in der Bedarfserhebung und Quartiervernetzung, das optimale Zusammenwirken von Freiwilligen und Professionellen und die fachliche Vernetzung der beteiligten Akteure. In einem Entwicklungsprojekt soll diesen Themen nachgegangen werden.

**Weiterentwicklung  
Soziokultur**

Als vielversprechendes Gefäss für die Ausrichtung der Angebote auf den Bedarf hat sich die Kooperationskonferenz erwiesen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Anbietenden, die Bedürfnisse im Quartier aufzunehmen. In den Konferenzen wird kontinuierlich koordiniert, welchen Bedürfnissen mit welchen Angeboten entgegengekommen werden kann und wer jeweils zuständig ist. Die bisherigen Erfahrungen müssen ausgewertet werden. Voraussichtlich werden die Konferenzen bis 2012 mit einem optimierten Konzept ein zweites Mal durchgeführt.

**Weiterentwicklung der  
Kooperationskonferenzen**

In der Soziokultur stehen in den nächsten Jahren einige neue Aufgaben an. In Gebieten mit starkem Bevölkerungswachstum verfolgen wir die Entwicklung, um angemessene Massnahmen ergreifen zu können. Das Sozialdepartement plant keine neuen soziokulturellen Zentren. Hingegen wird geprüft, wie die Bevölkerung in den entsprechenden Gebieten aktiviert und unterstützt werden kann. Schwerpunktgebiete sind Zürich West, wo sich aufgrund der Bedarfserhebung aktive Gruppen zu bilden beginnen; Neu Oerlikon, wo mit dem Quartiertreff Accu ein Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, der nun als Kristallisationspunkt für weitere Aktivitäten dient und auch Affoltern, wo die Entwicklung aufgrund des markanten Bevölkerungszuwachs beobachtet werden muss.

**Lücken im  
Angebot?**

Im Jugendbereich wird geprüft, inwiefern es sozialräumlich und zielgruppenbezogen neue Angebote braucht. Das bis 2011 befristete Pilotprojekt «aufsuchende Jugendarbeit

Friesenberg / alt Wiedikon» wird ausgewertet und, angeregt durch die Kooperationskonferenz Kreis 2, wird geprüft, welche Möglichkeiten für Jugendarbeit im Raum Zürich – Enge vorhanden sind. Zielgruppenspezifisch wird in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Frage nachgegangen, inwiefern es spezielle Angebote für die 10- bis 14-Jährigen in der Jugendarbeit braucht.

## 4 Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen

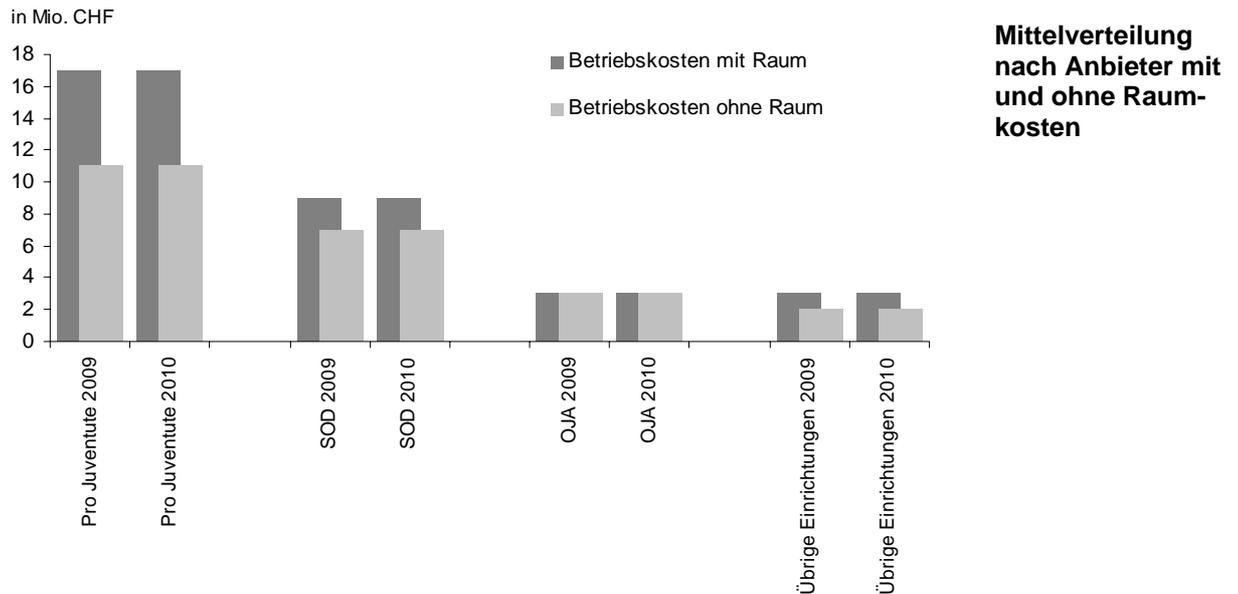
Die folgende Übersicht zeigt die aktuelle Verteilung der privaten und städtischen soziokulturellen Angebote auf die Sozialregionen per 31.12.2009

Sozialregion	Private Angebote mit Kontrakt	Städtische Angebote
<b>Uto / Zürichberg</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- GZ Altstadtthaus</li> <li>- GZ Heuried</li> <li>- GZ Hottingen</li> <li>- GZ Leimbach</li> <li>- GZ Riesbach</li> <li>- GZ Witikon</li> <li>- GZ Wollishofen / Neubühl</li> <li>- Quartiertreff Enge</li> <li>- Quartiertreff Fluntern</li> <li>- Quartierhof Weinegg</li> <li>- Quartiernetz Friesenberg</li> <li>- OJA Leimbach / Wollishofen</li> <li>- Quartiertreff Hirslanden</li> <li>- Ludothek Klus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Quartierkoordination Uto / Zürichberg</li> </ul>
<b>Glattal / Schwamendingen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- OJA Oerlikon</li> <li>- Nachbarschaftshilfe Oerlikon</li> <li>- Nachbarschaftshilfe Schwamendingen</li> <li>- Nachbarschaftshilfe Affoltern</li> <li>- GZ Affoltern</li> <li>- GZ Hirzenbach</li> <li>- GZ Seebach</li> <li>- TEZET Oerlikon</li> <li>- Jugendarbeit Auzelg</li> <li>- OJA Schwamendingen</li> <li>- OJA Affoltern</li> <li>- Quartiertreff ACCU</li> <li>- Zentrum ELCH – für Eltere und Chind: Zentrum Regensbergstrasse / Müslihuus Neu-Oerlikon / Zentrum CeCe-Areal</li> <li>- Kinderbegleitung Arche Affoltern</li> <li>- Zentrum Krokodil für Eltern und Kinder</li> <li>- Ludothek Seebach</li> <li>- Abenteuerspielplatz Buntspecht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Quartierkoordination Zürich Nord</li> </ul>

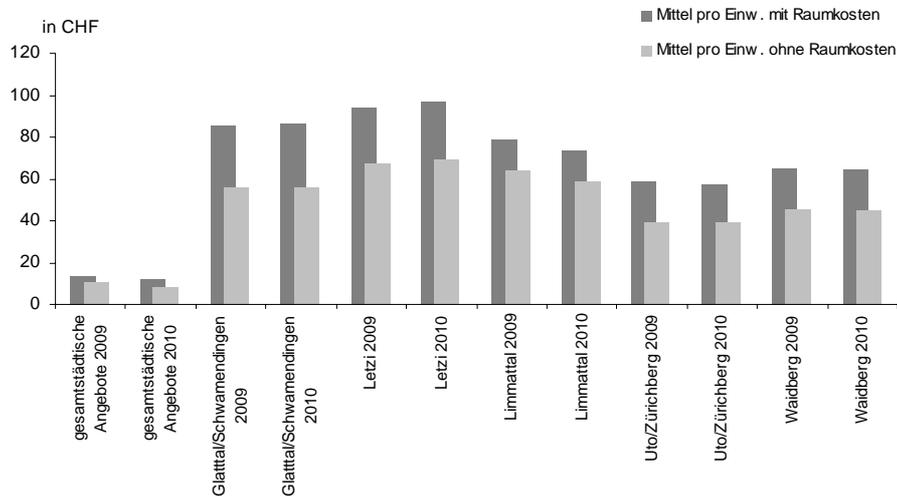
<b>Waidberg</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- GZ Buchegg</li> <li>- GZ Schindlergut</li> <li>- GZ Wipkingen</li> <li>- Quartierhaus Kreis 6</li> <li>- OJA Kreis 6</li> <li>- OJA Wipkingen</li> <li>- Bauspielplatz Rütihütten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Quartiertreff Höngg</li> <li>- Quartiertreff Rütihof</li> <li>- Quartierkoordination Waidberg</li> </ul>
<b>Limmattal</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verein NeTZ 4</li> <li>- Labyrinth-Platz Zürich</li> <li>- MOZAIK – Bibliothek und Begegnungsort</li> <li>- Verein Jugendtreff Kreis 4</li> <li>- Kiosk Josefweise</li> <li>- OJA Kreis 3&amp;4</li> <li>- OJA Kreis 5</li> <li>- Interkulturelle Bibliothek Kanzbi</li> <li>- Nachbarschaftshilfe Kreis 4</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5</li> <li>- Quartierhaus Kreis 5</li> <li>- Quartiertreff Hardau</li> <li>- Kindertreff Hardau</li> <li>- Bullingertreff</li> <li>- Popcorn-Treff</li> <li>- Quartiertreff Zentralstrasse</li> <li>- Quartierzentrum Aussersihl</li> <li>- Spielanimation Kreise 3, 4 und 5</li> <li>- Spielanimation Bäckereianlage</li> <li>- Kinderhaus Stromboli</li> <li>- Kindertreff Point 5</li> </ul>
<b>Letzi</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachbarschaftshilfe Kreis 9</li> <li>- GZ Bachwiesen</li> <li>- GZ Grünau</li> <li>- GZ Loogarten</li> <li>- Vert.lgo</li> <li>- OJA Kreis 9&amp;Hard</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Quartierkoordination Kreis 9</li> </ul>
<b>Gesamtstädtische Angebote<sup>1</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Genossenschaft Campo Cortoi</li> <li>- Kinderzirkus Robinson</li> <li>- Midnight Sports (OJA)</li> <li>- Mobile Spielanimation, Pädagogische Aktion Zürich</li> <li>- Zürcher FerienSpaß</li> <li>- Verein Katpakam</li> <li>- Treffpunkt Schwarze Frauen</li> <li>- Solino</li> <li>- vitamin B</li> <li>- Förderverein Nachbarschaftshilfe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendkulturhaus Dynamo</li> <li>- Zentrum Karl der Grosse</li> <li>- Soziokultur Mobil</li> <li>- Mega!phon und Kontaktstelle für Kinderanliegen</li> </ul>

<sup>1</sup> Die gesamtstädtischen Angebote haben keinen expliziten Bezug zu einer Sozialregion, sondern weisen eine gesamtstädtische Ausrichtung auf.

## 5 Mittelverteilung in der Soziokultur



Der Hauptanteil fließt nach wie vor in die Pro Juventute Gemeinschaftszentren mit einem Raumkostenanteil von 37 Prozent. Das Budget für die Sozialen Dienste ist 2010 leicht gesunken, da für das Restaurant Karl im Zentrum Karl der Grosse und für die Chuchi am Wasser beim Jugendkulturhaus Dynamo für 2010 eine Umsatzsteigerung zum Ziel gesetzt worden ist. Das Budget für die OJA und verschiedene kleinere Einrichtungen bleibt konstant.



**Mittelverteilung pro EinwohnerIn (nach Sozialregion)**

Am meisten Mittel pro Einwohnerin oder Einwohner werden in den Sozialregionen Letzi und Limmattal ausgegeben.

Am wenigsten Mittel für Soziokultur pro Einwohnerin bzw. Einwohner werden in der Sozialregion Uto/ Zürichberg ausgegeben.

## 6 Produkte, Leistungen und Ziele

Produkte und Leistungen	Ziele
<b>1. Erholung und Freizeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung</li> <li>- Veranstaltungen</li> </ul>	<b>Zugang zu öffentlichem Raum</b>
<b>2. Bildung, Kreativität, Kunst</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturierte Bildungsangebote</li> <li>- Support für Eigeninitiative</li> </ul>	<b>Chancengleichheit</b>
<b>3. Soziale Stadtentwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen und Aufbereiten von Informationen und Erschliessen von Ressourcen</li> <li>- Partizipative Gemeinwesenentwicklung</li> </ul>	<b>Interessenausgleich</b>

## 7 Kennzahlen private und städtische Soziokultur und Gemeinwesenarbeit

Leistung	Indikator	2009	2008	Veränderung zum Vorjahr
<b>Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung</b>	Besuche begleitet	804'205	831'005	-3.2%
	Besuche selbstorganisiert	484'328	533'124	-9.2%
	Öffnungsstunden	72'349	75'209	-3.8%
<b>Veranstaltungen</b>	Grosse Veranstaltungen	1'591	1'750	-9.1%
	Kleine Veranstaltungen	9'082	8'525	+6.5%
	TeilnehmerInnen aller grossen Veranstaltungen	218'223	210'014	+3.9%
	TeilnehmerInnen aller kleinen Veranstaltungen	147'772	146'455	+0.9%
<b>Strukturierte Bildungsangebote</b>	Bildungsangebote	31'478	29'790	+5.7%
	Teilnahmen	347'210	331'478	+4.7%
<b>Support für Eigeninitiativen</b>	Supportstunden für Einzelne	32'484	34'325	-5.4%
	Supportstunden für Gruppen	22'529	17'429	+29.3%
<b>Partizipative Gemeinwesenentwicklung</b>	Anzahl Projekte	312	296	+5.4%
<b>Besuche Total</b>		2'001'738	2'052'076	-2.5%

Ergebnisse der soziokulturellen Leistungen 2008 und 2009 im Überblick

Insgesamt zeigt sich bei den Leistungen ein stabiles Bild. Die selbstorganisierten Besuche sind etwas zurückgegangen, weil Besuche im Umfeld (wie Spielplatz, Park) nicht mehr mitgerechnet werden. Eine Steigerung ist bei den kleinen Veranstaltungen auf Kosten der grossen Veranstaltungen zu verzeichnen. Insbesondere die grossen Veranstaltungen und die Bildungsangebote wurden allerdings besser besucht als im Vorjahr. Die Zunahme der Stunden für Gruppensupport ist auf die vermehrten Aktivitäten im Jugendbereich zurückzuführen wo bei aufsuchender Arbeit und Unterstützung Jugendlicher bei der Organisation viele Stunden anfallen.